

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn**  
und die Umgegenden.  
**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittags 12 Uhr.

N. 7.

Dienstag, den 23. Januar

1877.

## Bekanntmachung

an sämtliche Gemeindebehörden in Stadt und Land des Steuerbezirkes Meissen,  
die Einkommenschätzung im heurigen Jahre betreffend.

Nachdem am heutigen Tage die letzte Absendung der Formulare zur Aufstellung der Hauslisten an die respectiven Gemeindebehörden mittelst der Post erfolgt ist, so werden die letztern auf die bezüglichen Bestimmungen in den §§ 11 bis mit 18 der Ausführungsverordnung vom 6. Dezember 1876 (Gesetzblatt vom vorigen Jahre) und in den §§ 37 und 38 des Einkommensteuer-Gesetzes noch besonders hiermit aufmerksam gemacht, namentlich aber hervorgehoben:

- 1) daß die Gemeindebehörden nach Wiedereingang der ausgefüllten Hauslisten die letztern zu prüfen, für Beseitigung etwaiger bei der Ausfüllung verhangener Mängel Sorge zu tragen, solche in einem Band, nach der Brand-Kataster-Nummer geordnet, dauerhaft heften oder binden zu lassen und diesen mit einer deutlichen Aufschrift zu versehen, auch endlich am Schlusse eines jeden Bandes alle in denselben vereinigten Hauslisten rücksichtlich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit unter Beidruckung des Raths- oder Gemeindestempels zu beglaubigen haben.
- 2) daß die Gemeindebehörde bei Prüfung der Hauslisten in denselben alle diejenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 Mark bleibt, durch Anstreichen mit Rothstift auszuzeichnen und **sofort** die Anzahl dieser Beitragspflichtigen der Bezirks-Steuerannahme mitzuthellen haben, damit, soweit solches nicht bereits geschehen, von hieraus die Zusendung der Formulare zu den Deklarationsanforderungen umgehend erfolgen und diese Anforderungen zum Deklariren vorher zum Abgange fertig gestellt werden können.
- 3) daß die mit den Hauslistenformularen hinausgegebenen Formulare zu den Nachweisungen über das Hilfspersonal, beziehentlich zu den Gehaltsverzeichnissen, Schema D<sup>1</sup> und E<sup>1</sup>, den betreffenden Gewerbetreibenden, namentlich Fabrikinhavern, und den Anstellungsbehörden kostenfrei thunlichst bald und spätestens bis zum 1. Februar 1877 zuzustellen sind, wobei jedoch bemerkt wird, daß hinsichtlich der in Sächsischen Staats-, Hof- und Kirchendienst, sowie im deutschen Reichsdienst angestellten Beamten von einer Aufforderung der Anstellungsbehörden zu Einreichung von Gehalts- und Lohnverzeichnissen abzugehen ist.
- 4) daß über
  - 1) die Personen, von welchen wegen Unvermögens ein Beitrag nicht zu erlangen ist, unter Angabe der Brand-Kataster-Nummer ihrer Wohnung,
  - 2) die außerhalb Sachsens wohnenden Besitzer und Theilhaber von in der Ortsflur gelegenen Grundstücken oder gewerblichen Etablissements, endlich
  - 3) die in einem anderen Einschätzungsdistricte wohnhaften Besitzer von dergleichen Grundstücken oder Gewerbe-Etablissements mit Ausschluß der in Sachsen domicilirenden Aktiengesellschaftenvon der Gemeindebehörde besondere Verzeichnisse aufzustellen sind.
- 5) daß die Hauslistenbände und die obengedachten 3 Verzeichnisse, sowie die oben ad 3 erwähnten Lohnnachweisungen und Gehaltsverzeichnisse thunlichst bald und spätestens
  - a) von den Gemeindebehörden des platten Landes

bis zum 28. Februar 1877

und

b) von den Stadträthen

bis zum 10. März 1877

an den Bezirks-Steuer-Inspektor einzureichen sind und endlich

- 6) daß, wenn die bereits hinausgegebenen, beziehentlich die später noch hinauszugebenden Formulare nicht zureichen sollten, der wirkliche Bedarf schleunigst anzuzeigen ist, worauf derselbe umgehend von hier aus übersendet werden wird.

Meissen, den 19. Januar 1877.

Königliche Bezirks-Steuer-Einnahme.  
Härtel.

## Einladung.

Zu Ehren der Herren Amtshauptleute Schmiedel und von Boffe soll

**Sonntag, den 28. Januar Nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr**  
im Gasthose zur Sonne in Meissen

ein Festessen stattfinden. Wer sich aus hiesigem Bezirke daran zu betheiligen wünscht, wolle sich bei einem der unterzeichneten Bezirksausschußmitglieder bis

zum 25. Januar

gest. melden, wo auch das Nähere zu erfahren.

Meissen, den 20. Januar 1877.

Der Bezirksausschuß der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen.

Eckelmann-Altsattel. von Haynitz-Haynitz. Hirschberg-Meissen. Klopfer-Schänitz.  
Oehmichen-Choren. Ranft-Schmiedewalde. Zschetzsche-Niederfähre. Zschiedrich-Nossen.

# Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung des  
**Bezirks - Armen - Vereins zu Pirna**  
am Montag, den 5. Februar a. c., Vormittags 11 Uhr  
im Hotel zum schwarzen Adler in Pirna.

## Tagesordnung:

- 1) Mittheilung wegen der neuen Statuten.
- 2) Richtigsprechung der Rechnung vom Jahre 1875.
- 3) Neuwahl eines Vorstandes sowie dessen Stellvertreter.
- 4) Neuwahl der Ausschussmitglieder.
- 5) Verhandlung und Beschlussfassung über eingehende Anträge.

In Vertretung des Vereinsvorstandes.

C. Serre,

Lieutenant a. D. auf Magaz.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 21. Januar. In wenigen Tagen gilt es wieder in vielen Wahlkreisen an die Urne hinzutreten und eine engere Wahl zu vollziehen. Eine solche Stichwahl ist ein absonderlich Ding; für manchen Wähler heißt es da, zwischen zwei Nebeln das kleinste wählen. Wie hat man sich da zu verhalten?

Es hat sich die irrthümliche Meinung verbreitet, daß bei der Stichwahl nur der wählen dürfte, der bei der ersten Wahl gewählt habe. So behaupten wenigstens liberale Blätter. Diese Auffassung ist grundsätzl. jeder Wähler, gleichviel ob er am 10. Januar gestimmt hat oder nicht, darf bei der Stichwahl stimmen. Mancher wird nun sehr in Verlegenheit sein, für wen er stimmen soll. Wir meinen, daß dies eigentlich Jeder mit sich selbst auszumachen habe, und daß eine Partei ihren Mitgliedern hierin wohl Rath, aber keinen directen Auftrag geben kann. Die conservative Partei in Sachsen gibt ihren Mitgliedern anheim, für die nationalliberalen Candidaten zu stimmen, wo Bestere Socialisten gegenüberstehen. Nur die eine Bedingung knüpft man daran, daß die nationalliberalen Candidaten genügende Garantien für ihr Verhalten in der Reichseisenbahnfrage geben.

Der Reichstag, welcher im Jahre 1874 gewählt wurde, war folgendermaßen zusammengesetzt. Es gehörten an: der Nationalliberalen Fraction 148, dem Centrum 95, der Fortschrittspartei 48, der deutschen Reichspartei 23, der Conservativen Fraction 22, Elsaß-Lothringen waren 15, Polen 13, Socialdemokraten 9 und Wilde 31. — Das Ergebnis der Wahlen vom 10. Januar 1877 bezieht sich in folgender Weise. Als definitiv gewählt sind zu betrachten ca. 100 Nationalliberale, 90 Clericale, 25 Fortschrittler, 30 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 30 Conservative, 15 Elsaßer, 14 Polen, 10 Socialdemokraten und 7 Wilde. — Wenn die Stichwahlen, wie wohl anzunehmen ist, in derselben Weise verlaufen, wie die Wahlen vom 10. Januar, dann dürften dabei die Nationalliberalen noch 23 Mandate erhalten, die Clericalen würden auf 100 Sitze im Reichstage kommen, die conservativen Parteien zusammen noch 14 Mandate erobern. Die Socialdemokraten dürften es auf 15 Sitze im Reichstage bringen. Natürlich ist das nur eine ungefähre Schätzung; hoffen wir, daß das endliche Resultat sich anders gestalten möge.

Die kaiserliche Familie in Berlin ist in tiefer Trauer. Die Prinzessin Carl, die ältere Schwester der Kaiserin Augusta, die Schwester des Großherzogs von Weimar, geboren 1808, verheiratet seit 1827, ist gestorben. Die Verstorbene war die Mutter des Feldmarschall Prinzen Friedrich Carl.

Den durch den Angriff Lasker's und seine Betheiligung an der Kreuzzeitung bekannten Geheimrath Wagener, der seinerzeit eine große Thätigkeit in Erlangung von Concessionen und deren Weiterverkauf entwickelte und an den betreffenden Unternehmungen sich als Gründer betheiligte, hat der Concursverwalter der Pommer'schen Centralbahn gerichtlich belangt, und es ist, wie der „Arbeitgeber“ meldet, das Erkenntnis des Stadtgerichts, welches Wagener zur Zahlung von ungefähr 1,800,000 Thaler verurtheilt, jetzt auch in zweiter Instanz vom Kammergericht bestätigt worden.

Die Stadt Nürnberg fühlt sich in ihrer Ehre verletzt, daß der Socialdemocrat Grillenberg am 10. Januar die meisten Stimmen für den Reichstag erhalten hat. 60 angesehenen Männer aus allen Kreisen und Parteien haben am 18. Januar einen Aufruf an die Wähler erlassen, bei der bevorstehenden Stichwahl für den Rechtsanwalt Frankensburger (Fortschritt) Mann für Mann zu stimmen und die Ehre zu retten. „Wir verwerfen, sagen sie, aus innerster Ueberzeugung als unausführbar, gemeinschädlich, nur zum Umsturz alles Bestehenden oder zur Reaction führend, die Zielpunkte der Socialdemocratie. Diese zu bekämpfen ist in unsern Augen nicht Sache einer einzelnen politischen Partei, sondern muß ein Anliegen sein für alle denkenden, das neu erkämpfte deutsche Reich hochhaltenden, um die Ehre Nürnbergs und das Wohl Deutschlands besorgten Männer. Unser Mahnwort ist gerichtet an alle die Elemente, welche nicht zertrümmern, sondern erhalten, fortbilden und aufbauen wollen, an alle Mitbürger, welche das Bestehende an Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Bildung, Treue und Fleiß im Volke heben und veredeln, nicht vernichten wollen“ u. s. w.

Die Nordd. Allg. Ztg. bringt an hervorragender Stelle folgende auffällige Notiz: „Wie zuverlässig verlautet ist die Schlagfertigkeit

der französischen Armee in den letzten Monaten erheblich gefördert worden und hat einen ungleich höheren Grad erreicht als bisher im Allgemeinen angenommen werden könnte. Gebricht es derselben auch an Offizieren und an jener kriegsgewohnten Infanterie, durch welche sich die Armeen des zweiten Kaiserreichs auszeichneten, so scheint man dafür Ersatz in der stetig wachsenden Ziffer und in der Erleichterung einer eventuellen Mobilmachung durch die ununterbrochen fortschreitenden Vorbereitungen zu einer solchen gefunden zu haben. Der Uebergang von der Friedens- zur Kriegstärke würde sich im französischen Heere mit großer Schnelligkeit und mit sehr bedeutenden Massen vollziehen.“ Ist wieder einmal „Krieg in Sicht?“

Die nächste Dapische aus Constantinopel wird die Abreise der Conferenzherren melden. Die Herren gedachten Muhamed am Bart zu zupfen, bei dem er schwört und ziehen nun selbst mit langer Nase ab. Eine denkwürdige Geschichte. Mußten sie sich denn noch allesamt zu guter Letzt den förmlichsten und feierlichsten Korb holen? Vom „Großen Rath“ nämlich, der aus allen Ministern und den höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträger der Türkei, zusammen aus 250 Personen, besteht. Diesem Rath wurden die Forderungen der Conferenz vorgelegt — zum endgültigen Annehmen oder Ablehnen — und er hat abgelehnt mit allen gegen 25 Stimmen. Allah ist groß und Muhamed-Midhat ist sein Prophet!

Noch in der letzten Sitzung der Conferenz haben die Türken ein stilles Gaudium gehabt. Graf Chaudordy, der französische Bevollmächtigte und Deutschlands guter Freund von 1870, ließ seiner Entrüstung über die türkischen Gräueltaten gegen die Christen in der Bulgarei etwas gar zu freien Lauf. Da stand Midhat Pascha auf und fragte gelassen, ob sich der Herr Graf aus Frankreich vielleicht an gewisse Dragonaden Sr. Maj. Louis XIV. gegen die Protestanten erinnere? oder vielleicht an eine gewisse Bartholomäusnacht in Paris? oder auch an die Massen-Erfäufungen in Nancy? Und wenn der Herr Graf sich nicht mehr besinnen könne — denn das seien alte Geschichten, so erinnere er sich doch wohl noch an die tolle Commune von 1871. Graf Chaudordy fing an zu poltern wie der gallische Hahn und seine theilnehmenden Collegen hatten alle Mühe, ernste Gesichter zu behalten. Als sie aber hinaus waren, sagten sie: dieser verfl. Midhat, kennt sich der auch in der civilisirten Geschichte aus! Ein Glück, daß er das Examen nicht fortgesetzt und uns gefragt hat, ob wir von einem 30jährigen Krieg etwas gehört, wo sich Katholiken und Protestanten von Religionswegen zerfleischten — oder gar von den frommen Herren Jesuiten! u. s. w. u. s. w.

Die „Nat.-Ztg.“ äußert über die Resultatlosigkeit der Conferenz: Der kranke Mann hat gezeigt, für wie gesund er sich selbst hält, und Europa hat daran glauben müssen, da es hinging ihn zu heilen. Er hat alle sein ungebetenen Aerzte unsanft entseht. Der Schlag trifft nicht bloß das äußere Ansehen Europa's, sondern auch die Machtstellung mehr als einer europäischen Großmacht. Was wird dagegen geschehen?

Die „Times“ hält weitere Unterhandlungen für möglich und meint, die eventuelle Auflösung der Conferenz kennzeichne vielleicht den Beginn einer neuen Phase, in welcher die Westmächte zeitweilig unthätig bleiben und die drei Kaiserreiche wieder allein vorgehen würden.“

## In der Sackgasse.

Dorfgeschichte von Marie v. Roskowska.  
(Fortsetzung.)

Ihre Antwort war ein Gelächter. „Meinst? Je nun, wer weiß! Und wenn ich nun Lust hab' grad nach Dir zu werfen und nach keinem Andern? Willst's etwa meinem oder Deinem Vater klagen?“

„Aber Dir die Lust austreiben!“ Mit so drohend erhobenem Arm that er ein paar Schritte vorwärts, daß sie rasch ins Haus lief.

Hier schüttelte sie den Schnee ab und schalt sich über ihre feige Furcht. „Hätt' doch abwarten sollen, ob er mich etwa wieder schlägt, wie damals als Junge, da ich ihm in meinem Horn einen Stein an die Stirn geworfen hatte, oder ob er mir eine Hand voll Schnee in den Nacken schüttet, wie vor zwei Jahren, als ich's mit Schneeballen zu arg getrieben, oder was er sonst thut. Will ihm schon zusehen, bis —“

Am liebsten hätte sie das Spiel wieder aufgenommen, allein er hatte sich schon nach seinem Hofe gewandt.

„Der Bauer hat Euch gerufen,“ sagte die am Herde beschäftigte Magd.

Sie that, als habe sie es nicht gehört, ging eilig nach dem Keller unter dem abgebrannten Hause, den man wieder zur Benutzung hergerichtet hatte. „Was sie mir da zu sagen haben, hör' ich noch zeitig genug. Und Lannert bekommt die Antwort auch zeitig genug,“ sagte sie sich, ärgerlich darüber, daß in Siebels Garten kein Mensch sich zeigte.

In der Pause, die nach Heinrichs Entfernung in der Eckstube entstand, nahm Lannert das Wort. Er verurtheilte sehr hart die Annahme des alten, wie die Rohheit des jungen Siebel, beiseite, er würde um keinen Preis die Hollunderede bebauen, weil ja kein Mensch auf der Welt, gleichviel, ob Landrath oder Regierung, das Recht habe, ihm dieselbe zuzuweisen gegen den Willen des rechtmäßigen Eigentümers. Lieber wolle er einen neuen Plan machen und die Scheune in seinem Garten bauen lassen.

Pärsch fand das Alles recht und vernünftig und seine Miene erheiterte sich ein wenig. Das benutzte der Andere sogleich. „Ihr mühtet mir den Platz denn freiwillig zu dem Bau geben, weil ich Euch kein Fremder wär'. Aber hört mich doch erst zu Ende. Soll die Scheune wo anders zu stehen kommen — mir ist's recht, wie es Euch gefällt. Raum genug ist ja auch sonst — zum Exempel, wo Euer Schuppen stand. Einen Zaun brauchet Ihr gar nicht erst setzen zu lassen, die beiden Höfe wären dann ja nur einer. Ich meine, wenn Ihr mir Eure Tochter zur Frau gebt, Nachbar. Ich hätte Euch um sie schon längst angesprochen, wegen der Trauer um meine Selige war's noch nicht schicklich. Aber nun müssen wir zwei doch zusammenstehen, um den gnädigen Herrn halber, ich möcht' wetten, der Siebel hat sich hinter ihn gestellt, ihm die Geschichte an die Hand gegeben, uns aneinander zu hegen wegen dem Bau. Ich hoffe, die Großmutter nimmt mich auch nicht ungern zum Entelshwiegervater.“

Pärsch rauchte schweigend weiter, die Alte fragte und der Freier konnte das als eine Annahme seiner Werbung betrachten: „Seit Ihr mit der Else denn schon einig?“

„Je nun, wie man es nehmen will. Wie gut wir beide zusammenstehn, konnt' ja jedes Kind merken. Aber gradzu hab' ich mit ihr noch nicht geredet. Mußt' erst hören, ob ihr Vater mir nicht entgegen ist. Der hat doch immer das erste und letzte Wort — darin, wie allerwege sonst.“

Pärsch erwiederte: einmal habe er auf einen Mann für die Tochter sein Auge geworfen, aber zeitlebens genug daran. Wen sie ihm als Sidam bringe, der solle ihm willkommen sein. Auch habe die Sache ja keine Eile, vor der Beendigung der Bauten sei doch nicht an's Hochzeiten zu denken.

Der Andre hätte die Angelegenheit lieber gleich abgemacht, da Else jedoch nicht bei der Hand war, ergab er sich in den Ausschub.

„Ganz recht ist er mir eigentlich nicht,“ sagte Pärsch nach Lannerts Entfernung zu seiner Mutter, die ernstlich spann. „Ein Banersohn wäre mir lieber, wie so Einer, der sich seinen halben Hof erheirathet hat, ungerechnet, daß er mir früher mit dem glatten Weseu und schönen Reden ordentlich zuwider war. Aber jetzt ist er doch schon eher wie Unserer. Dazu die Nachbarschaft und daß bei der Baugeschichte wenigstens zwei zusammenstehen müssen. Daß Else Annens Kind gern hat und den Vater dazu und ich's doch nicht verschulden darf, daß sie eine alte Jungfer wird — kurz — mag sie ihn nehmen. Die links

werden sich doch drüber ärgern! Und solche Unverschämtheit, mir noch seine Unterschrift anzubieten.“

Als Else sich zeigte, hörte sie von dem Bauplan, der ihrem Vater viel näher am Herzen lag, als jeglicher Heirathsplan. Erst nach dem Essen vernahm sie Lannerts Antrag und sagte rasch: „Wenn er wieder fragt, so sage nur, es thäte mir leid, aber nehmen möcht' ich ihn nicht.“

„Und warum nicht? Wozu war denn das Geihue mit dem Kinde und das Scharmuziren mit ihm, daß die Leute es schon als abgemacht ansahen, mich darüber auszufragen wollten? Mit dem unnützen Gered' an dem Einen war's genug.“

„Kann eben so wenig dafür, daß ich mit dem Einen in's Gerede kam, wie daß die Geschichte ein Ende nahm,“ versetzte Else in ihrer schnippischen Weise. „Darum brauch' ich also nach dem Ersten ihrer schnippischen Weise. „Darum brauch' ich also nach dem Ersten Besten, der nun kommt, nicht flugs zuzugreifen, als wär' etwas Schimpfendes zuzudecken. Oder sollte das doch nöthig sein, so ist's mit dem Korbe wett, den ich Lannert gebe. Denn, daß ich's ehrlich gesteh: was Ihr Scharmuziren heißt, Vater, geschah nun doch nur, weil ich keine Verschmähte sein, sondern den Leuten zeigen wollt, daß ich freien könnt, wenn es mir beliebt, daß ich dazu allewelle aber noch keine Lust hab'. Der Lannert wird sich drum die Haare nicht ausraufen, sondern noch viel glatter kämen und sich nach einer Andern umthun, die Sorte Mannsboll' kenn' ich besser, Vater. Laßt Euch von ihm nicht um die Hollunderede beschwägen, denn wenn er auch zehnmal so thut, als möcht' er Euch nicht drum berauben, er brennt doch darnach. — Meinethalben mag er die Bärchen nehmen, die so wie so ja schon die Hosen anhat im Hause — ich gönne ihn ihr.“

Erst war der Bauer stumm vor Erstaunen über den Redefluß des Töchterchens, obgleich er ja häufig genug Proben davon erlebt hatte. Dann dachte er ärgerlich: „Ist denn in der Welt Alles auf den Kopf gestellt, will das Ei wirklich klüger sein, als das Huhn?“ Zulezt aber schmunzelte er ein verständnißvolles „Aha, da also will's hinaus — die Bärchen ist's! Um die aus dem Wege zu blasen, brauchst Dich nicht so anzustrengen, kannst Deinen Odem schonen. — Nun schwache mir nicht die Ohren voll, mußt' die Beschwerde an die Regierung aufsetzen. Du schreibst sie hernach in's Reine, aber ordentlich, daß sie noch heute auf die Post kommt.“ (Fortf. folgt.)

#### Bermischtes.

Bei der letzten Reichstagswahl in Glaucha äußerte ein Bergeselle: „Mein Mann ist Bebel nicht mehr; wie ich ihn vor einigen Jahren das erste Mal sah, hatte er wie wir einen gewöhnlichen Flausrock an, beim nächsten Mal kam er schon im feinen Ueberzieher und jetzt kommt er im eleganten Pelze; wenn er in solche gute Verhältnisse kommt, warum geht er da nicht mit gutem Beispiel voran und theilt in Leipzig mit seinen Drechslergehilfen, die er nicht besser wie andere Meister bezahlen soll, seinen Verdienst?“

Hamburg, 17. Januar. Infolge der in Altona zu Tage getretenen Kinderpest an dem aus Breslau angekommenen Schlachtwich ist der Hamburg-Altonaer Viehmarkt strengstens abgesperrt. Am Montag sind 200, und gestern ca. 20 Stück Hornvieh und auch Pferde getödtet und verscharrt worden.

Große Feuersbrunst. Aus Skola (Galizien) wird unter dem 10. d. gemeldet: Heute Nacht kam hier ein sehr bedeutendes Schandenseuer zum Ausbruche, durch welches 60 Häuser eingäschert und 500 Personen brod- und obdachlos wurden. Das Elend ist groß und Hilfe sehr dringend.

## Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wir

**Herrn Traugott Guldner, Maurermeister in Wilsdruff,**

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Leipzig, den 8. Januar 1877.

Die General-Agentur der Deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Richard Koch.

## Bestes engl. Wagenfett

in Barrels sowie ausgewogen in Centnerfässern und jedem beliebigen Quantum, ferner **Maschinenöl**, bei strengster Kälte nicht frierend, **Theer, Pech, Pechsäckeln** zu den billigsten Preisen empfiehlt

**C. G. Weber**  
in Kesselsdorf.

## Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten an uns direct franco einzusenden.

General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bauk in Dresden.

## Gewerbeverein.

Berthe Vereinsgenossen, macht es unserm Vereinsboten Herrn Lange recht leicht und zeichnet zum Ball Alle.

Unser geehrter Herr Gasthofsbesitzer Bräunert hat dazu schon längst ausgezeichneten Wein im Keller liegen.

Ein Mitglied.

## Schiefer

deutsche, aus den herzoglichen Schieferbrüchen in Lehesten, sowie englische, amerikanische und französische, in allen Sorten und Farben, ingleichen Schieferornament, englische Schieferplatten und große Schulwandtafeln empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Chemnitz.**

**F. H. Neumeister,**

(H. 3261b.)

Waisenstr. 4.

Lager von deutschem Dachschiefer und Chablonsen in Gundelsdorf und Gicht.

## Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

**Winter-Fahrplan** vom 1. October 1876 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus zum Säch. Hof, Breitestr. Nr. 2.

**Täglich**

früh 6½ Uhr u. Nachm. 3 Uhr.  
Tourbillet früh nach Dresden und Abends von Dresden à Billet 80 Pfg.

**Täglich**

früh 7 Uhr und Nachm. 4 Uhr.  
Tourbillet früh von Dresden und Nachm. nach Dresden à Billet 1 Mark.

**W. Herrmann.**

Der vielfach verbreiteten Ansicht gegenüber, daß  
**Herr Albert Niethammer**  
als Großindustrieller die Interessen der kleinen Industrie nicht vertritt, sei hiermit constatirt, daß **Herr Walter** gerade so gut  
**Großindustrieller ist,** als

**Herr Albert Niethammer**

und daß

**Herr Albert Niethammer**

durch die That bewiesen hat, daß er **stets den kleinen Gewerbetreibenden unterstützt**, während von Herrn Walter das Gegen-  
theil nachgewiesen werden kann. Auch haben wir in der ganzen Gegend wohl keinen Fabrikanten, der die Interessen des Arbeiterstandes  
mehr unterstützt und fördert, als dies gerade von

**Herrn Albert Niethammer**

bisher geschehen ist. Wir besitzen in demselben einen **Ehrenmann**, der für alles Das, was er versprochen, eintritt, **nie aber mehr  
verspricht**, als was er zu halten vermag.

## Landwirthe! Landbewohner!

Laßt Euch **nicht** durch falsche Borspiegelungen **beirren** und zu Parteizwecken **gebrauchen**, wählt  
**nicht** einen Mann, wie Herrn **Lampenfabrikant August Walter**, der von der Landwirthschaft **kein** Verständniß hat,  
der **nicht** die Interessen und Wünsche der Dorfbewohner kennt und deshalb auch **nicht** unsere Interessen vertreten wird, sondern wählt  
einen Mann, der seit über 20 Jahren, wie Herr

### Albert Niethammer in Kriebstein

Dorfbewohner ist, der auch als Landgrundstücksbesitzer, sogar als mehrjähriger **Patronatsherr** mit den Interessen der Landwirth-  
schaft eng verwachsen ist, der **Ackerbau, Viehzucht und Veterinärwissenschaft** im **Deutschen Reich** zu  
fördern bestrebt sein wird.

Sollten wir uns glücklich schätzen, einen Ehrenmann in unserm Wahlkreis zu haben, den wir an Stelle des Herrn **Oehmigen-  
Choren** in den Reichstag schicken können und der auch gleich Diesem die nöthige Intelligenz und Redegewandtheit besitzt.

Wir rufen Euch deshalb zu, gebt gleich uns, „Mann für Mann“ Eure Stimme Herrn

### Albert Niethammer in Kriebstein.

Viele Landbewohner.

### Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend sowie  
unserer werthen Kundschaft zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß  
von heute an unser **Schnitt- & Strickgarngeschäft**  
und die **Schuhmacherei** sich in dem neuerbauten Laden des  
Gasthofes zum goldnen Löwen befindet. Für das uns bisher ge-  
schenkte Wohlwollen bestens dankend, bitten wir, dasselbe uns auch  
hierher nachfolgen zu lassen. Unser Bestreben wird stets darauf ge-  
richtet sein, die Zufriedenheit unserer geehrten Kunden uns zu wahren.  
Wilsdruff, am 18. Januar 1877. Hochachtungsvoll

Franz Lober u. Frau.

### Holz - Verkauf.

Birken, Eichen und Linden (noch stehend auf dem Stocke) sind  
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein schöner junger Sprungfähiger Hauer  
ist zu verkaufen; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Versammlung der Gemeindevorstände

Freitag den 26. d. M.

im Gasthaus zum Adler in Wilsdruff.

### Turnverein.

Nächsten Donnerstag den 25. Januar nach der Turnstunde  
Versammlung in der kleinen Parterrestube im Löwen.  
Der Vorstand.

### Versammlung

des landw. Vereins zu Möhrsdorf

Mittwoch, den 24. Januar, Nachm. 3 Uhr.

Besprechung einer Jungviehausstellung.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Wochenmarkt zu Wilsdruff am 19. Januar.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 20 Pf. bis 2 Mark 40 Pf.  
Ferkel wurden eingebracht 77 Stück und verkauft à Paar 15 Mark.  
— bis 36 Mark —

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

### Liedertafel.

Freitag den 26. Januar

### Generalversammlung.

Berathung über das Stiftungsfest. der Vorstand.

### Lindenschlößchen.

Morgen Mittwoch **Gesellschaftsabend**, worauf die  
geehrten Freunde und Gönner aufmerksam gemacht werden.

Auch werden bei freundlichem Wetter die geehrten Damen zu  
**Kaffee und Käsekänschen** von Nachm. 3 Uhr an freundlichst  
eingeladen. Achtungsvoll **G. Günther.**

Sonntag den 28. Januar 1877

### Karpfenschmaus

im Gasthaus zu Hühndorf,

wozu freundlichst einladet **H. Hänsel.**

### Casino-Gesellschaft Dentschenbora.

Das nächste **Casino** findet Sonntag den 28. Januar statt.  
Die Vorsteher.

Sonntag den 28. Januar

### Karpfenschmaus

im Gasthofe zu Sora,

wozu hierdurch freundlichst einladet **Ernst Richter.**  
NB. Besondere Einladung findet nicht statt.

Sonntag als den 28. Januar

### Karpfenschmaus

in Schmiedewalde,

wozu nur hierdurch freundlichst einladet **C. Kraus.**

Donnerstag den 25. Januar

### Karpfenschmaus

in Taubenheim,

wozu nur hierdurch ergebenst einladet **H. Schiller.**